

arte

#heuldoch - Therapie wie noch nie

ARTE.TV/HEULDOCH

Webserie

von Isabell Šuba, Lilli Tautfest (Regie)

ZDF/ARTE, LUPA FILM

Deutschland 2020

5 X 15 Min.

AB 13. NOVEMBER

auf arte.tv und in der ZDF-Mediathek



Ein Hashtag und seine Folgen: In der Web-Comedyserie #HEULDOCH – THERAPIE WIE NOCH NIE treffen zwei ausgebrochene Zellen-genossinnen auf vier Sexualstraftäter, die im Rahmen der #MeToo-Bewegung zur Verantwortung gezogen und zu einer Verhaltenstherapie verdonnert worden sind. Um nicht aufzufliegen, schlüpfen die beiden überrumpelten Frauen in die Rollen der Therapeutinnen – und haben nun ein paar besonders harte Nüsse zu knacken...

Unter der Regie der beiden Filmemacherinnen Isabell Suba und Lilli Tautfest ist eine moderne und schonungslose Miniserie über Macht, Respekt und Rollenspiele entstanden. Eine satirische Reflexion der weltweiten #MeToo-Debatte, mit der die beiden Regisseurinnen einen so gnadenlos entlarvenden wie auch humorvollen Blick auf vier ganz unterschiedliche Männertypen im Angesicht vermeintlicher Therapeutinnen werfen.

Karin Hanczewski und Bärbel Schwarz bekleiden die zwei weiblichen Hauptrollen. Ihnen gegenüber spielen Karim Ben Mansur, Sebastian Brandes, Steffen Jürgens und Nikolaus Kühn.

#HEULDOCH – THERAPIE WIE NOCH NIE ist eine Produktion von LUPA Film in Koproduktion mit ZDF – Das kleine Fernsehspiel in Zusammenarbeit mit ARTE. Die Redaktion liegt bei Claudia Tronnier (ZDF – Das kleine Fernsehspiel) und Simon Ofenloch (ZDF/ARTE).

Die zwei ausgebrochenen Zellen-genossinnen Lin (Karin Hanczewski), eine „feministische“ Einbrecherin, und Gloria (Bärbel Schwarz), selbsternannte Fahrkartenkontrolleurin, stoßen auf ihrer Flucht durch Brandenburg auf ein abgeschiedenes Landgut, wo sie untertauchen.

Doch prompt machen sie dort unangenehme Bekanntschaften: Zuerst stoßen sie auf Frau Dr. Scharf, die reichlich selbstverliebte Hausherrin des Anwesens, die sich wortwörtlich zu Tode erschreckt, und dann sehen sie sich plötzlich auch noch mit vier Sexualstraftätern konfrontiert, die im Zuge einer Verwechslung von Lin und Gloria eine Verhaltenstherapie erwarten. Um nicht aufzufliegen und wieder hinter Gitter zu wandern, schlüpfen die beiden überrumpelten Frauen kurzerhand in die Rollen der Therapeutinnen – und haben nun ein paar besonders harte Nüsse zu knacken.

Die vier Neuankömmlinge sind nämlich im Rahmen der #MeToo-Bewegung zur Verantwortung gezogen und verurteilt worden und erhoffen sich nun durch die Therapie Strafmilderung oder gar Rehabilitation. Zu Beginn ihrer improvisierten Gruppentherapie lüften Lin und Gloria erst einmal die skandalösen Straftaten ihrer trotzigsten Patienten:

Der erfolgreiche Filmproduzent Ralf (Nikolaus Kühn) hält seinen Bademantel bei Meetings auf dem Hotelzimmer einfach nicht geschlossen, Fußballstar Kobe Müller (Karim Ben Mansur) verschickt „Dickpics“ an minderjährige Fans, App-Entwickler Julian (Sebastian Brandes) verführt alleinerziehende Mütter zu erzwungenem Sex und Frauenarzt Prof. Dr. Dr. Ferdinand Geiger (Steffen Jürgens) besitzt eine ganz besondere Fotosammlung von seinen Patientinnen...

Lin und Gloria scheinen das Ausmaß ihrer neuen Aufgabe unterschätzt zu haben, denn schnell regt sich bei den Männern erster Widerstand gegen die unkonventionellen, ja drastischen Behandlungsmethoden ihrer zweifelhaften Therapeutinnen.

Lin und Gloria müssen andere Saiten aufziehen: Bei einem Rollenspiel sollen ihre uneinsichtigen Patienten ihre „inneren Frauen“ entdecken. Doch als Gloria und Ralf Rollen tauschen und der skrupellose Filmproduzent sich mit seinem eigenen Fehlverhalten konfrontiert sieht, platzt ihm der Kragen.

Und auch Lin und Gloria haben zunehmend andere Therapievorstellungen und geraten ernsthaft in Streit. Doch die beiden ungleichen Freundinnen müssen sich schnell wieder vertragen und fest zusammenhalten, denn ein Überraschungsbesuch der Polizei bringt sowohl Lin und Gloria als auch ihre unbelehrbaren Patienten gehörig aus dem Konzept. Aus unterschiedlichsten Gründen versuchen sie fieberhaft, einer Verhaftung zu entgehen...

Die Mini-Serie ist ab dem 13. November in den Mediatheken von ZDF und ARTE verfügbar. Im Webangebot von ARTE ist neben der deutschen Originalfassung auch eine französische Synchronfassung zu sehen.

AB 13. NOVEMBER 2020 online in den Mediatheken von ARTE und ZDF

ARTE.TV/HEULDOCH



Folge 1 #AUFDERFLUCHT

Lin und Gloria, entflozene Zellengenossinnen, lernen sich im Frauengefängnis kennen und fliehen gemeinsam...

Die leicht reizbare Lin und die optimistische, quirlige Gloria lernten sich im Frauengefängnis kennen. Als ihnen Hals über Kopf die Flucht gelingt, finden sie in einem Landhaus Schutz vor der Polizei. Beim Erkunden der Räume treffen sie unverhofft auf die Hausherrin, die sich zu Tode erschreckt – wortwörtlich. Und plötzlich stehen vier Männer mit teuren Koffern und noch teureren Uhren im Flur, die nach der Therapeutin fragen. Der Fluchtweg ist verbaut, die Leiche der echten Therapeutin im Keller und die beiden Frauen müssen improvisieren.

Folge 2 #AKTEICH

Die Gruppentherapie beginnt und Lin und Gloria lüften die skandalösen Strafsakten ihrer trotzigen Patienten...

Vom Gefängnisaufenthalt inspiriert, denken sich Lin und Gloria ein Therapieprogramm für die vier Männer aus. Während die Feministin Lin den Männern das Leben schwer macht, versucht Gloria, die endgültige Flucht der beiden zu sichern – indem sie an das Geld der Klienten zu kommen versucht.

Folge 3 #FRAUMATA

Lin und Gloria probieren Neues: Bei einem Rollenspiel sollen ihre Patienten ihre „inneren Frauen“ entdecken.

Die Moral der vier Männer ist schlecht: Die Therapie läuft völlig anders als gedacht. Lin und Gloria müssen kreativ werden: Die Männer sollen sich kostümieren, um durch einen Rollentausch ihre innere Frau zu finden. Später beim gemeinsamen Abendessen hauen sich die vier Chauvis allerhand mutmaßlicher Fakten über Frauen um die Ohren, was Gloria – ganz im Gegensatz zu Lin – offenbar höchst amüsant findet. Am Ende des Abends ist Lin verschwunden.

Folge 4 #HYPNOFAIL

Um ihre Fluchtkasse zu füllen, brauchen die beiden Therapeutinnen neue Ideen...

Am nächsten Morgen hat Gloria ihre Komplizin endlich wiedergefunden, und die beiden Freundinnen versöhnen sich, aber an die Geldgeheimnisse der Männer kommen sie noch immer nicht ran. Da hat Lin einen rettenden Einfall: Hypnose. Nach anfänglichen Schwierigkeiten funktioniert das überraschend gut. Zu gut.

Folge 5 #BEYOND THERAPY

Nach der Hypnose versetzt ein Überraschungsbesuch der Polizei alle Anwesenden in Panik...

In Folge der Hypnose kommt ein bisher gut gehütetes Geheimnis von Kobe ans Licht, und Ralf zieht sich beim Billard fast nackt aus, doch an die PIN-Nummern der Männer kommen die beiden Frauen trotzdem nicht. Unverhofft taucht die Polizei auf. Während Lin und Gloria panisch die Leiche der echten Therapeutin entsorgen wollen, verfolgen die Männer ihre eigene Agenda. Und die Polizei verfolgt die Männer.

AB 13. NOVEMBER 2020 online in den Mediatheken von ARTE und ZDF

ARTE.TV/HEULDOCH



"Sex: Ja. Sexuelle Übergriffe: Nein."

Interview mit den Regisseurinnen Isabell Šuba und Lilli Tautfest

**Der Titel "#heuldoch" – auf wen bezieht er sich?
Wer heult in eurer Serie?**

Lilli Tautfest: Er bezieht sich auf die Männer, die Täter sind und deswegen diese Therapie machen müssen, die dahin kommen und im Grunde nur rumjammern, wie arm sie selbst dran sind. Es ist die Antwort von Gloria und Lin auf das selbstmitleidige Gehabe ihrer Klienten, sich selbst als Opfer darzustellen. Dazu sagen sie: "Ja, dann heul doch!"

**Warum hat euch das Thema interessiert? Habt ihr euch vorher mit diesem Thema gedanklich schon beschäftigt, und wie kam es zu den Büchern, die schlussendlich verfilmt wurden?
Welchen Zugang habt ihr zu dem Thema gefunden – auch in Bezug auf #MeToo?**

Isabell Šuba: Der Beginn von #MeToo mit dem Hashtag-Aufruf der Schauspielerin Alissa Milano in den USA war ja schon lange vor dem Projekt. Als er veröffentlicht wurde, ist erstmal eine Art Aufatmen um die Welt gegangen, da es quasi Status Quo ist, dass Frauen ausgebeutet werden und sexuelle Übergriffe zum Arbeitsalltag gehören. Dass dann diese Grenze aufgemacht wurde und deutlich wurde: bewusste Sexualität hat nichts mit sexuellen Übergriffen zu tun und Macht wird ständig ausgenutzt, war ein Befreiungsschlag. Es gab unglaublich viel Hoffnung, dass sich wirklich radikal etwas verändert und die Köpfe derer endlich rollen, die Machtpositionen seit Jahrhunderten innehaben und diese ausnutzen. Die daraus entstandene Welle kam auch in Deutschland an. Da wir aber ein etwas anderes System haben, war das nicht so radikal. Die Leute, die hier angeklagt worden sind, konnten sich eher aus der Verantwortung ziehen. Als du (Felix von Boehm) auf mich zugekommen bist mit dem Projekt, initiiert von Viktoria So Hee Alz, fand ich es super wichtig, noch einmal den Faden aufzunehmen, da man gemerkt hat, dass sich wieder Schlupflöcher auftun und die Menschen aufhören, darüber zu reden oder anfangen, davon genervt zu sein. Da es ein sehr heikles und komplexes Thema ist, gab es relativ schnell die Idee, eine zweite Regisseurin dazu zu holen – Lilli, mit der ich mich privat, aber auch beruflich schon sehr viel

über feministische Themen und über die Rolle der Frau auseinandergesetzt habe. Da war ganz klar, dass wir Lust auf dieses Projekt haben. Wenn sich einer erlauben darf, darüber Witze zu machen, sind es wir Frauen, die das System kennen und die sich, seitdem wir angefangen haben Filme zu machen, in diesem Dschungel durchschlagen müssen.

Würdet ihr sagen, dass der zeitliche Abstand zu diesen ersten realen Fällen auch ein Grund war, warum es für euch möglich war, das Ganze als Komödie aufzugreifen?

Tautfest: Wie Isabell schon schilderte, hatte man den Eindruck, das Thema droht speziell in Deutschland zu versanden, ohne dass wirklich viel passiert ist. Jetzt gab es #MeToo, es hatte einen Namen, vorher gab es das natürlich auch schon, aber da hatte es noch keinen Namen. Es war frustrierend. Es hat sich eingefügt in den kulturellen Raum, ohne dass sich irgendetwas verändert hat. Es reicht nicht eine Debatte aufzumachen, um ein Thema wie sexuellen Machtmissbrauch anzugehen. Es geht um Verhaltensweisen, die in unserer kulturellen Praxis tief verwurzelt sind und die sich ändern müssen. Solche Verhaltensweisen kann man gut auf humoristische Weise beleuchten und deutlich machen. Gleichzeitig wollten wir nicht die Bilder wiederholen, die es sowieso schon

gibt, von Frauen, die belästigt werden. Wir wollten den Spieß umdrehen und die Männer in eine Situation bringen, in der sie die Kontrolle verlieren und nicht die Macht haben, und wir ziehen daraus dann den Humor.

Was hat euch dazu bewogen, die Therapeutinnen nicht echte Therapeutinnen sein zu lassen, sondern welche, die sich mit sehr eigenen Methoden als solche ausgeben?

Tautfest: Zunächst waren sie als richtige Therapeutinnen angelegt, doch da hatten wir immer das Problem, dass wir in eine "Gut und Böse"-Erzählung gerieten. Dass die Frauen wissen, wie es funktioniert, und den Männern mit einer seltsamen moralischen Überlegenheit begegnen. Das macht die Frauen aber zu den viel uninteressanteren Figuren im Film. Moralpredigten haltende Frauen, die versuchen, Männer zu ändern und Männern zu helfen, die es noch nicht ganz verstanden haben. Das hat uns nicht gefallen. Wir wollten spannende Frauencharaktere erzählen, die nicht perfekt sind, selber mit Problemen kämpfen und sich nicht immer richtig verhalten. Weil es viel spannender ist und viel mehr Spaß macht, solchen Figuren zuzugucken, als nur den Männern die Bühne zu geben, die über die Stränge schlagen können.

AB 13. NOVEMBER 2020 online in den Mediatheken von ARTE und ZDF

ARTE.TV/HEULDOCH



Šuba: Genau, es ging uns darum, Machtstrukturen zu untersuchen, die von allen Geschlechtern mitgetragen werden und sehr komplex sind, die tief in die gesellschaftlichen Strukturen und das generelle Verständnis von Mann und Frau gehen, bis in die Erziehung von Kindern hinein. Dadurch, dass wir dem Therapie-Aspekt ein Schnippchen geschlagen haben und unsere Frauen auch Dreck am Stecken haben und sich eben nur als Therapeutinnen ausgeben, konnten wir in alle Richtungen mit dem Thema Machtmissbrauch experimentieren.

Geht es also auch darum dass Menschlichkeit komplexer ist und Einzelsituationen deutlich mehr Grauzonen haben?

Tautfest: Das kann man schon so sagen. Natürlich gibt es Dinge, die klar als Übergriffe zu definieren sind. Aber das war nicht das, was uns interessiert hat. Ich denke, 2020 muss nicht mehr gesagt werden "Sexuelle Belästigung und Übergriffe sind ein Verbrechen." Uns haben die Mechanismen, die dahinterstecken, interessiert.

Šuba: Die Aussage unserer Serie ist, dass sexuelle Übergriffe aufhören müssen, dass diesen vorrangig Frauen ausgesetzt sind und Frauen sich weiter

dagegen wehren sollen, sich nicht von Tabuthemen einschüchtern lassen, sich nicht klein machen lassen vom System, in dem sexuelle Gewalt überleben kann und gedeckt wird. Der #metoo war ein Anfang, wir machen weiter.

Ihr entsexualisiert die beiden Frauen trotzdem nicht, im Gegenteil – Sexualität spielt für beide Figuren eine Rolle. Es gibt zwei Szenen der Übergriffigkeit, die ganz unterschiedlich konnotiert sind. Wie gehen die beiden Figuren Gloria und Lin in dieser Situation mit der eigenen Sexualität und dem anderen Geschlecht um?

Tautfest: Wir hatten Spaß daran, mit Gloria eine Figur zu erzählen, die eine sehr sinnliche und hedonistische Person ist, die nach den Jahren im Knast Lust auf Leben und Genuss hat und da gehört für sie auf jeden Fall auch Sex dazu. Insofern empfindet sie die Männer als durchaus reizvoll – vor allen Dingen Ralf.

Tautfest: Sie empfindet die Situation als tolle Gelegenheit, ihren Gelüsten nachzugehen. Wir wollten nicht sagen, unsere Frauen interessieren sich nicht für Sex – was für ein Blödsinn, natürlich interessieren sie sich für Sex. Wir fanden es spannend zu sagen, eine unserer Hauptfiguren verurteilt diese

Männer nicht moralisch, sondern würde trotz der Taten mit einem ins Bett gehen.

Šuba: Dafür haben wir dann die andere Figur, ihre Mitstreiterin Lin, die tief feministisch ist und es überhaupt nicht nachvollziehen kann, wie Libido über Solidarität stehen kann – da kommt es dann auch zum Konflikt zwischen den beiden.

Tautfest: Die beiden durchwandern eine entgegengesetzte Entwicklung. Gloria stellt fest, dass es doch eine Rolle spielt, was die Typen vorher gemacht haben, und dass Solidarität unter Frauen sehr wichtig ist. Deshalb führen wir die Figur auch an den Punkt, an dem sie begreift, wie verachtend die vier Männer mit Frauen umgehen und dass sie als "Therapeutin" daran nichts ändern kann. Sie solidarisiert sich mit den missbrauchten Frauen und mit Lin. Lin durchschreitet den anderen Bogen. Sie merkt, dass jemand nicht grundsätzlich schlecht ist, nur, weil er mal Scheiße gebaut hat. Sie schafft es dann auch zumindest in einem der Männer, in Kobe, mehr zu sehen, als nur das, was er getan hat.

Diese Serie leistet ihren Beitrag zu einem feministischen Diskurs in einem relativ grellen und ungewöhnlichen Gewand.

Warum habt ihr diese Form gewählt?

Tautfest: Ein Grund, warum wir diese Form gewählt haben, war, dass wir nicht behaupten wollten, dass wir eins zu eins Realität erzählen. Wir überhöhen, um damit einen gewissen Freiraum zu schaffen. Wir wollten mit dem Thema extremer umgehen und political correctness zum Teil hinter uns lassen. Auf die Art konnten wir den Sexismus der Männer ein bisschen stärker herauskitzeln, der sonst durchaus subtiler versteckt ist, und die Frauen extremer darauf antworten lassen.

Lilli hat das Wort "überhöht" genannt – wie würdest du, Isabell, diesen Stil bezeichnen?

Šuba: Laut, angebracht und deutlich. Das Wort Feminismus leidet immer noch unter dem wordshaming, dem es seit dem 19. Jahrhundert ausgesetzt ist. Darum war es uns wichtig die Gestaltungsebene zu nutzen, um diese alten Denkweisen und Sehgewohnheiten aufzubrechen. Wir erlauben uns, bunt zu sein, und wir überhöhen.

Das Interview führte Produzent Felix von Boehm

AB 13. NOVEMBER 2020 online in den Mediatheken von ARTE und ZDF

ARTE.TV/HEULDOCH



Kurzbiografie Isabell Šuba

Neben ihrer Arbeit als Spielfilmregisseurin von Filmen wie "Der Barcelona Krimi: Blutiger Beton", "Hanni & Nanni: Mehr als beste Freunde" und "Männer zeigen Filme & Frauen ihre Brüste" hat Isabell Šuba das Mentoring-Programm INTO THE WILD ins Leben gerufen, ist als künstlerische Beratung für die Schauspielagentur Agenten & Komplizen tätig und erfand das Schauspiellabor Whatever Works. Mit ihrem Abschlussfilm "Jetzt aber Ballett!" beendete Šuba 2011 den ersten Teil des Studiums, wurde dann Stipendiatin des Begabtenförderprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung. Nach der Einladung zum Filmfestival in Cannes, entstand 2013 ihr Debutspielfilm "Männer zeigen Filme & Frauen ihre Brüste", für den sie unter anderem mit dem

Max Ophüls Preis der Jugendjury und dem Preis für den besten gesellschaftlich relevanten Film ausgezeichnet wurde.



Kurzbiografie Lilli Tautfest

Lilli Tautfest studierte an der Kunsthochschule für Medien in Köln mit den Schwerpunkten Filmregie und Drehbuch. Sie schloss mit dem preisgekrönten Diplomfilm "Arielle" ab. Ihre Kurzfilme und ihr mittellanger Spielfilm "Mama Told Me Not To Look Into The Sun" wurden auf internationalen Festivals gezeigt. Wie die Filmemacherin selbst geben sich Lillis komplexe und unkonventionelle Heldinnen nicht mit den gängigen Rollenbildern zufrieden, sondern brechen aus und überschreiten gesellschaftliche Grenzen. Lilli ist Mitbegründerin des feministischen Filmkollektivs r.O.K.S und Stipendiatin des Mentoring-Programms INTO THE WILD. Aktuell bereitet sie ihren Kinofilm "Tochter der Erde" vor, ein Räuberinnen-Roadmovie, angesiedelt auf den

glühenden Straßen Portugals. Ihr Drehbuch ist nominiert für den Sehsüchte-Preis.

AB 13. NOVEMBER 2020 online in den Mediatheken von ARTE und ZDF

ARTE.TV/HEULDOCH



Stab und Besetzung

Regie: Isabell Šuba, Lilli Tautfest
Drehbuch: Viktoria So Hee Alz, Florian Frei, Isabell Šuba, Lilli Tautfest
nach einer Idee von: Viktoria So Hee Alz
Kamera: Sten Mende
Schnitt: Heike Parplies
Ton: Antje Volkmann
Produktion: Lupa Film GmbH, ZDF – Das kleine Fernsehspiel, ARTE
Produzent: Felix von Boehm
Redaktion: Claudia Tronnier, Julia Deumling, Simon Ofenloch
Redaktionelle Mitarbeit: Martin Gerhard, Ann-Sophie Müller

Mit: Karin Hanczewski (Lin), Bärbel Schwarz (Gloria), Karim Ben Mansur (Kobe Müller), Sebastian Brandes (Julian Trott), Steffen Jürgens (Prof. Dr. Dr. Ferdinand Geiger), Nikolaus Kühn (Ralf Kroll), Belinde Ruth Stieve (Dr. Dip.-Psych. Charlotte Scharf) u.a.

INFOS UND BILDMATERIAL UNTER
WWW.PRESSE.ARTE.TV
FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER
[@ARTEPRESSE](https://twitter.com/ARTEPRESSE)

BILDRECHTE: © ROBERT SCHITTKO,
© STEN MENDE/LUPA FILM

ARTE
4 QUAI DU CHANOINE WINTERER
CS 20035
67080 STRASBOURG CEDEX
POSTFACH 1980 - 77679 KEHL

PRESSEKONTAKT:
LUCIA GÖHNER
T +33 (0)3 90 14 21 57
LUCIA.GOEHNER@ARTE.TV